



Michael Hofmann (Hg.)
Klaus von Stosch (Hg.)

Islam in der deutschen und türkischen Literatur
(Beiträge zur Komparativen Theologie, 4)

Paderborn: Schöningh 2012. 290 S. €35,90
ISBN 978-3-506-77133-9

Franz Winter (2014)

Es steht völlig außer Zweifel, dass die Wahrnehmung des Islam in der deutschen Literatur- und Geisteswelt ein Thema ist, das schon mehrfach abgehandelt wurde. Insbesondere was die „klassischen“ Autoren betrifft, die wohlwollend auf die islamische Geisteswelt zuzugingen, gibt es bereits viele Darstellungen. So findet sich auch in diesem Band in einem ersten Teil eine Darstellung der Islam-Perspektiven eines Goethe, eines Lessing, Heines und anderer Autoren, wie sie schon in unterschiedlichen Arbeiten breit thematisiert wurden. Doch verspricht der Titel des Buches einen zusätzlichen Bereich: den der türkischen Literatur. Allerdings darf man sich vom Titel nicht allzu irreführen lassen. In diesem Sammelband, der im Wesentlichen auf eine Tagung im Rahmen des Projektes *Islam in Deutschland – Interkulturalität und interreligiöser Diskurs in der Literatur* an der Universität Paderborn entstand, werden in den Einzelbeiträgen verschiedene Schlaglichter geworfen, die einzelne Bereiche erhellen. Allerdings würde man sich vom Titel her beispielsweise allgemeine, primär literaturtheoretische Reflexionen über das „Verhältnis von Literatur und Religion in der Moderne“ (Ss. 95-108) oder über „interreligiöses Lernen mit literarischen Texten“ (Ss. 109-135) nicht unbedingt erwarten. Eher mehr hätte man sich umgekehrt über das Islambild in der türkischen Literatur erwartet, wie zumindest der Titel verspricht. Thematisiert und ausführlicher dargestellt werden hier aber in erster Linie Autoren, die entweder Deutsch-Türken sind (und damit Deutsch schreiben) oder aber deren Werke in dementsprechenden Übersetzungen vorliegen. Die erstgenannte Gruppe ist ein Sonderkapitel, weil für die behandelten Autoren (z.B. Feridun Zaimoğlu oder Zafer Şenocak) eine primäre kulturelle Prägung außerhalb der Türkei gilt. Und die zweitgenannte Gruppe ist auf gegenwärtig relevante bzw. – aus welchen Gründen auch immer – international bekannte (= übersetzte) Autoren beschränkt. Gerade hier wäre aber auch ein historischer Blick zurück, den man in diesem Band im Deutschen mit den Bezügen auf Goethe, Novalis etc. bietet, sehr interessant gewesen. Dies wird im vorliegenden Band jedoch nur im Beitrag von Catharina Duft mit der dementsprechenden turkologischen Expertise geleistet. Doch bleiben große Teile der türkischen Literatur, v.a. historisch betrachtet, unbeachtet und gerade hier hätten – zumal es sich um ein

relativ unbearbeitetes Feld handelt – wichtige Lücken geschlossen werden können. Hier würde sich ein viel breiteres Feld ergeben, das auch im Hinblick auf die Geschichte des Islam und seiner Vielfalt facettenreicher wäre und für das es bereits einige Vorarbeiten gibt (vgl. z.B. Kerim Yavuz, *Der Islam in Werken moderner türkischer Schriftsteller, 1923 – 1950*, Freiburg im Breisgau 1974). Bedeutende Autoren wie Mehmet Âkif Ersoy (1873-1936), dessen expliziter türkischer Nationalismus nicht im Widerspruch zu seiner islamischen Überzeugung stand, oder Yaşar Kemal (geb. 1923) fehlen hier ganz. Im Hinblick auf den Titel relativ fehl am Platze erscheint zudem die ausführliche Behandlung, die Navid Kermani in insgesamt vier Beiträgen in diesem Band erfährt. Zwar ist sein Werk höchst interessant, doch scheint ein deutschsprachiger Schriftsteller mit persischen Wurzeln nur mehr bedingt schwer in diesem Band über „Islam in der deutschen und türkischen Literatur“ Platz zu haben. Eine sinnvollere Titelgebung hätte die genannten Irritationen abbiegen können, denn insgesamt bietet der Band eine sehr breite Fundgrube unterschiedlicher Themenfelder, die zu weiterer Reflexion einladen.

Zitierweise Franz Winter. Rezension zu: *Michael Hofmann u.a. (Hg.). Islam in der deutschen und türkischen Literatur. Paderborn 2012*
in: bbs 7.2014 <http://www.biblische-buecherschau.de/2014/Hofmann_Islam.pdf>.